Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 53. Dienstag, den 6. Mai. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

6. Mai 1338. Alexander von Konre wird Comthur des hiesigen Ordensschlosses.
" " 1660. Feier des Olivischen Friedens.
" " 1795. Thorn wird Sitz der Regierung für Neu-Ostpreußen (bis 1801.)
7. " 1422. Friede am See zu Melno zwischen dem König Wladyslaw von Polen und dem Hochmeister Paul von Rußdorf, wodurch die halbe Weichsel und das linke Weichselufer vom Einfluß der Drewenz bis zur Grenze von Pomerellen polnisch wird.
" " 1501. König Johann Albert von Polen langt hier an, um von dem Hochmeister Friedrich von Sachsen die Huldigung zu empfangen
" " 1793. Die Stadt Thorn huldigt in Danzig dem Preußischen Königshause.
" " 1834. Die Städteordnung wird eingeführt.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 2. Mai. Großfürst Michael soll Statthalter von Polen werden; die liberale Gesinnung desselben läßt auf ein entschiedenes Einlenken der Regierung schließen. — Frankreich hat in Wien einen Handelsvertrag proponirt. — (K. H. Z.) Hier haben die höchsten und niedrigsten Beamten liberal oder vielmehr fortschrittsgetreu gewählt. Wir erwähnen nur den Präsidenten des Obertribunals, Kammersyndicus und Mitglied des Herrenhauses Jähnigen, den hochbetagten und hochverdienten J. Schulze, Böckh und viele Andere. In einigen Bezirken wählten sämmtliche Briefträger, in anderen sämmtliche Schutzmänner Fortschritts-Candidaten. Der Major v. Preuß, dessen Haus 1848 demolirt wurde, weil er Soldaten in dasselbe hineingelassen, um aufs Volk zu schießen, stimmte mit der Fortschrittspartei, der sich sogar Hofbeamten anschlossen. — Wie man dem „D. J." und der „A. A. Z." aus Berlin schreibt, tritt Herr v. d. Heydt jetzt mit seinen Projecten der Erhöhung der Maisch- und Tabakssteuer hervor. Er hat seinen Collegen seine einschläglichen Entwürfe zugehen lassen, um die Gutachten der übrigen Ressorts zu vernehmen. Die Erhöhung der Tabakssteuer ist ziemlich belangreich veranschlagt und soll von ausländischem Tabak um 2 Thaler, nämlich von 4 auf 6 Thaler, erhöht werden; bei dem inländischen Tabak soll das System der Bodenklassen fortfallen und für den Centner die bisherige Steuer von 20 Sgr. auf 4 Thaler gesteigert werden. Die Maischsteuer soll um die Hälfte erhöht werden. Wenn es Herrn v. d. Heydt darauf ankommt, die Stimmung im ganzen Zollverein für Preußen gründlich zu verderben, so muß er jetzt mit solchen Entwürfen hervortreten. Nur durch liberale Reformen kann Preußen Sympathien gewinnen, welche die Zollvereins-Regierungen veranlassen nachzugeben. Bei solchen fiscalischen Ueberspeculationen findet ganz sicher der Widerwille der Bevölkerung einen berechtigten Ausdruck an dem Widerstande der dazu gern geneigten Zollvereins-Regierungen, und an diesem, den Preußen selbst gekräftigt, kann neben dem Schlimmen auch das Gute scheitern. — Den 3. Nachrichten aus Wien zufolge soll die österreichische Regierung eine Vorlage an den Bund vorbereiten, die gestützt auf Art. 19 der Bundesacte, Einspruch gegen den Abschluß des preußisch-französischen Handelsvertrages erhebt. — Je mehr die ministerielle Zeitung über das Wahlresultat schweigt, desto mehr läßt die feudale Presse ihre ohnmächtige Wuth darüber zum Ausbruch kommen. Die „Zeidlersche Korrespondenz" schäumt förmlich vor Ingrimm, wie sich aus folgender Aeußerung derselben ergiebt: „Die Regierung scheint den Ausfall der Wahlen so ziemlich erwartet zu haben und sich wenig Kopfschmerzen darüber zu machen. Wenigstens hat seitdem noch kein Ministerrath stattgefunden und Niemand hat sich abhalten lassen, die Trappenjagd zu besuchen, die Fürst Radziwill veranstaltet hat. Eine kleine Klapperjagd mit den Kreisrichtern wäre vielleicht noch zweckmäßiger gewesen!" — Um das Blutdürstige dieses Wuthausbruches auch dem in die Jagdmysterien Uneingeweihten darzulegen, bemerken wir, daß eine Klapperjagd darin besteht, daß man das Wild durch eine große Kreislinie von Treibern, die mit Klappern versehen sind und durch das Geräusch derselben das Wild aufscheuchen, in die Mitte jenes Kreises auf einen Haufen zusammentreiben läßt, um es alsdann hier massenweis niederzuschießen. — Daß bei dem frommen Wunsche der feudalen Korrespondenz die Kreisrichter die Stelle des Wildes vertreten sollen, versteht sich von selbst. — Die Fortschrittspartei hat im ganzen Lande einen noch viel entschiedeneren Sieg als bei den vorletzten Wahlen davongetragen. Darüber ist kein Zweifel mehr möglich. Die Richtung des Volks haben die Wahlmännerwahlen unzweideutig zu erkennen gegeben. — Ihre Majestät die Königin ist gestern Abend mit dem Kölner Schnellzuge nach Koblenz abgereist, wo sie etwa 5 Tage zu verweilen und alsdann zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt nach dem Kurorte Baden-Baden zu gehen beabsichtigt. — Der „B. B.-Z." wird mitgeteilt, daß die bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden zur Convertirung angemeldeten Obligationen der Preußischen Staats-Anleihen aus den Jahren 1850 und 1852 die Summe von nur etwa 8 Millionen Thaler erreichen. Nimmt man auch an, daß die in den Provinzen erfolgten und noch nicht hierher berichteten Anmeldungen eine gleiche Summe ausmachen, eine Annahme, die jedenfalls sehr günstig ist, so steht hiernach doch unter allen Umständen fest, daß die Maßregel mißlungen ist. — Der Stadtgerichtsrath Twesten ist, wie die „Spen. Z." mittheilte durch seine politische Thätigkeit in einen Conflict mit dem Chef des Departements, zu welchem er gehört, gerathen, und zwar haben dazu die von Herrn von Twesten in Vorversammlungen zu den nunmehr stattgefundenen Wahlen der Wahlmänner gehaltenen öffentlichen Reden die Veranlassung gegeben, welche in dem Justiz-Departement als dem bekannten Erlasse des Grafen zur Lippe zuwiderlaufend gehalten wurden. Den Anhalt zu dieser Beurtheilung geben die veröffentlichten Berichte ab. Der Justizminister veranlaßt daher bei dem Disciplinarhofe die Einleitung der Disciplinaruntersuchung gegen Twesten, welche bereits im Zuge ist. Der Gang, welchen die Untersuchung genommen, resp. ferner zu nehmen hat, ist der, daß der Gerichtshof einen Instructionsrichter ernennt, resp. ernannt hat, welchem die Ermittelung des Thatbestandes obliegt, nach deren Beendigung derselbe die Acten an den Disciplinarhof einzureichen und dieser schließlich zu befinden hat. — Den 5. Am 4. Abends beabsichtigte der Kronprinz seine Rückreise von London nach Berlin anzutreten.

Kassel. Ein Ministerialerlaß vom 3. d. verfügt die unverweilte Vornahme der Landtagswahlen nach dem Gesetze vom 30. Mai 1860.

Hannover, 2. Mai. Die erste Kammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung einstimmig dem Ministerium ihren Dank dafür auszusprechen, daß es der

Erfüllte Wünsche.

Die Lösung.

(Fortsetzung.)

X.

Die meisten seiner Reisegefährten auf dem Schiffe waren verunglückte Auswanderer, die mit dem letzten Rest ihrer Habe die Ueberfahrt nach Europa bezahlt hatten, weil sie, wie sich die meisten ausdrückten, es in Amerika nicht aushalten konnten. Zu Hause hatten diese armen Menschen vor der Auswanderung alles verkauft, und hatten jetzt nichts mehr, was ihr Eigen war; dennoch freuten sie sich auf die Luft ihres Vaterlandes und den Anblick ihrer heimathlichen Wälder, und weiter erwartete sie ja auch nichts. Gaston hoffte den meisten dieser Leute eine Heimath auf seinen Gütern bieten zu können, obgleich seine eigenen Aussichten keineswegs glänzend waren; denn er dachte nicht daran, seinem Oheim die Verwaltung der Güter wieder abzunehmen, die er ihm in jenem zurückgelassenen Dokument, das er natürlich in seinen Händen glaubte, gesichert hatte; noch weniger fiel es ihm ein, Marien seine Schenkung streitig zu machen, und zuweilen kam es ihm beinahe komisch vor, daß, ihre Hand zu erringen, nur beinahe für eine Spekulation von seiner Seite gelten könnte. Schlug sie ihn aus, so blieb ihm nichts übrig als eine Laufbahn im Staatsdienst.

Diese Reise im Zwischendeck übte übrigens den wohlthätigsten Einfluß auf seinen Charakter. Noch vor acht Tagen wäre es dem gräflichen Demokraten ein entsetzlicher Gedanke gewesen, in Gesellschaft dieser armen Menschen in das Zwischendeck zu steigen und mit ihnen den engen Raum und die schlechte Kost zu theilen. Jetzt, seit er wieder wußte, daß er der Sohn seiner Mutter war, kam ihm alles andere kleinlich vor, und viele Dinge, die er früher als unentbehrlich geschätzt, verloren allen Werth in seinen Augen, während andere, die er mißachtet, ihn jetzt erst erheiterten.

Zu Liverpool war der Kaufmann, von dem er früher Gelder erhoben, gestorben, und dem Nachfolger war er durchaus unbekannt. Es blieb ihm also nichts übrig, als an Marie zu schreiben und geduldig zu warten, bis sie ihm antwortete. Er schrieb an sie: „Aus Amerika zurückgekehrt, verlange ich nichts sehnlicher, als nach Cronberg zurückzukehren und Ihnen meine Flucht abzubitten, habe aber kein Geld mehr. Sobald Sie mir welches an die beigefügte Adresse geschickt haben werden, reise ich ab. Versichern Sie mich auch schriftlich Ihrer Verzeihung, damit ich nicht voll Angst vor Sie trete. Sie werden mir Ihre Verzeihung nicht verweigern, wenn Sie bedenken, was ich bei einer Vorstellung gelitten, die alle Grundvesten meines Wesens erschütterte. Bis an mein Lebensende kann ich Gott nicht genug danken, daß er diesen furchtbaren Zweifel von mir genommen."

Früher noch als er erwartet, erhielt er die Antwort seiner Jugendfreundin; sie lautete: „Gott sei Dank, Graf Gaston, daß Sie wieder da sind — da sind, ohne ihren wahnsinnigen Verdacht. Undankbarster aller Söhne, wie konnten Sie an die Liebe der Gräfin zurückdenken, und darin die Liebe einer Mutter verkennen? Glücklicherweise habe ich, die Fremde, es besser gefühlt und er-

kleindeutschen Bundesreform müsse das gesammte Deutschland umfassen.

Stuttgard. Der Landtag ist am 3. d. Mts. eröffnet.

Oesterreich. In der Unterhaussitzung am 1. d. M. theilte der Minister v. Schmerling mit, der Kaiser habe genehmigt, daß das Ministerium wegen verfassungsmäßigen Zustandekommens eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes, auf Grundlgge der im Juli 1861 erklärten Grundsätze, die Initiative ergreife. Der Abgeordnete Wiser sprach den Dank gegen den Kaiser aus und das Haus stimmte demselben durch ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät bei.

Frankreich. Der „Esprit public“ vom 2. d. Mts. meldet, daß Marschall Niel nach Rom gehen werde, mit militärisch-diplomatischen Vollmachten versehen. Seine Aufgabe sei, dort zu versuchen, den Schutz Seiner Heiligkeit des Papstes mit den Rechten der Italiener in Uebereinstimmung zu bringen. — Die „Presse“ und die „Opinion nationale“ v. 30. v. Mts. melden, daß Goyon durch Befehl des Kaisers nach Paris zurückberufen sei. — General v. Goyon trifft nächstens in Paris (v. 30. v. Mts.) ein. — Die französischen Vorschläge in Bezug auf die nordamerikanischen Frage sollen in London darauf abzielen, beiden kriegführenden Theilen den schiedsrichterlichen Spruch Englands und Frankreichs anzutragen. Der Zustimmung der Südstaaten zu einem solchen Vorschlage wäre man hier so gut wie gewieß. — Die letzten Nachrichten aus China, namentlich die der Ermordung von vier Europäern durch die Rebellen, sollen die Westmächte zu einem gemeinsamen offensiven Vorgehen gegen die Rebellen und wo möglich zur Wiedereroberung von Nanking bestimmt haben. — Der Vice-König von Aegypten wird in Paris erwartet.

Großbritannien. Der Berliner „Times“-Correspondent schreibt: „Unter Leuten, welche die Vorgänge in Preußen während der letzten füuf Wochen aufmerksam verfolgt haben, kann meines Erachtens gar keine Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der kläglichen Rolle obwalten, welche Sr. preußischen Majestät gegenwärtige Regierung, seit sie am Ruder ist, in einem fort gespielt hat. Von Anfang an erfreute sie sich weder der Achtung des preußischen Volkes, noch der Unterstützung durch die Presse, und wohl selten hat es ein Ministerium gegeben, welches als so ganz freundlos erschien. Die paar Blätter, welche die Anwalte der reactionären Partei sind, haben ihm die Art Unterstützung angedeihen lassen, wie man sie wohl Leuten leiht, die man als Stufen betrachtet, über welche die einzelnen Freunde nächstens zur Macht emporklimmen. Das Heydt-Roon-Jagow-Cabinet hat gar keine Anhänger und Vertheidiger, die es um seiner selbst willen wären, außer der officiösen „Sternzeitung“, welche ein parmanentes, bezahltes Anhängsel der jemaligen Regierung und daher zur Unterstützung dieser Regierung, gleichviel welcher politischen Regierung dieselbe angehört und was für Schritte sie thut, verpflichtet ist. — Die Königin trat die Reise von Windsor nach Schottland am 30. v. Mts. Abend an. — „Daily News“ spricht sich in Bezug auf den preußischen Verfassungskampf sehr entschieden für das preußische Volk und gegen das Ministerium aus. — Die „Patrie“ bringt folgende Nachrichten über die eben entstehende englische Panzer-Flotte. Außer den bereits vollendeten vier Panzer-Fregatten wird England in kurzer Zeit eine bedeutende Anzahl solcher Kriegsmaschinen besitzen. Nach den Planen und Weisungen der Admiralität soll England am 1. Januar 1863 eine Panzer-Flotte von 50 Kriegsschiffen, nämlich 7 Fregatten und 43 Linienschiffe besitzen. In diese Zahl sind nicht die stationären Batterien, sondern nur die Schiffe einbegriffen, welche einem activen Geschwader einverleibt werden können. Augenblicklich sind im Bau oder Umbau begriffen und zum Theil bald vollendet, neun Linienschiffe von 50 bis 56 Kanonen und 3 Fregatten von 32 Kanonen. Nächstens werden noch 34 Linienschiffe, worunter der „Royal Soveriegn“ und der „Wellington“ von je 131, und die „Victoria“ von 120 Kanonen mit Panzern versehen werden. — Am 1. Mai ist die Allgemeine Industrie-Ausstellung in London eröffnet worden.

Italien. Depeschen aus Neapel, die bis zum 29. April Abends gehen, lassen keinen Zweifel über den ungewöhnlich herzlichen Empfang, den der König von Italien wie überall, so auch in Neapel gefunden hat. — Bei dem offiziellen Empfange der Deputationen sagte König Victor Emanuel unter Anderem: „Die öffentliche Sicherheit ist zwar noch nicht völlig wiederhergestellt, aus dem Grunde, weil die Conspiration in Rom noch ihren Mittelpunkt hat, aber glauben Sie mir, so viele Italiener wünschen Rom als Hauptstadt wieder zu erhalten, eben so viele Franzosen wünschen, daß endlich die Occupation Roms durch die Franzosen aufhöre.“ — Die Amnestie für Preß- und Disciplinarvergehen ist erschienen, auch hat der König alle Pfänder unter vier Ducati auf dem Leihause auslösen lassen. Garibaldi, der zu Reggato, in der Provinz Brescia, weilt, wird erst nach der Abreise des Königs, also nicht in diesem Monate, seine Rundreise durch die Südprovinzen antreten.

Rußland. Warschau, den 1. Mai. Die neulich noch bezweifelte Recrutirung wird in Kurzem ihren Anfang nehmen.

Griechenland. Ueber Marseille treffen Nachrichten aus Athen vom 25. d. Mts. ein. Denselben zufolge hatten sich die englischen Behörden auf den jonischen Inseln geweigert, die Aufständischen von Nauplia aufzunehmen. Das Zeughaus von Nauplia, welches vor der Rebellion 30,000 Präcisions-Gewehre enthielt, war leer. In der Stadt und Umgegend wurden Nachforschungen angestellt, um die vermißten Waffen aufzufinden. Der älteste Sohn des Prinzen Luitpold hat sich bereit erklärt, die Thronfolge in Griechenland zu übernehmen und zur Landesreligion überzutreten. — Den 26. Die Blokade des Golfs von Argos ist aufgehoben, die amnestirten Soldaten sind in das Heer eingereiht worden und das Belagerungscorps von Nauplia ist in seine Garnisonen zurückgekehrt.

Provinzielles.

In Fordon wurde, wie die „Bromb. Ztg.“ meldet, in der Nacht zum 27. von Soldaten ein Exceß der gröbsten Art verübt. Vor dem Steller'schen Gasthofe geriethen Abends zwei Unteroffiziere mit mehreren Civilisten in Streit, welcher dadurch entstand, daß einer der ersteren einen Civilisten insultirt hatte. Einer der Unteroffiziere zog sein Faschinenmesser und verfolgte damit die Civilisten bis in die Steller'sche Gaststube und versetzte einem derselben einen Hieb auf den Kopf. Nach langem Toben verließ er das Lokal, jedoch mit Zurücklassung seiner Mütze, die ihm in der Hitze vom Kopf gefallen war. Die Mütze wurde aufgehoben und als Erkennungszeichen verwahrt, auch dem Unteroffizier nicht zurückgegeben, als er bald daraf mit einer Patrouille zurückkehrte, um sie zu fordern.

Schwetz, 3. Mai. Selbst mit der Einladung zur Wahl am 6. Mai cr. ist den Wahlmännern der Angriff des Dr. Glaser in Königsberg gegen das Wahlcomité der dortigen Fortschrittspartei übermittelt worden. Zur Verherrlichung desselben ist dem du. Fabrikat folgender Schluß angehängt:

„Wahlmänner, Ihr habt freie Wahl, gerade wie uns Gott freie Wahl gelassen hat zwischen dem Guten und Bösen. Wahre Jeder sein Gewissen. Wer für des Königs Aufruf wählen will, kann keinen Fortschritts-Demokraten wählen.

Löbau. Gleich nach dem Feste hatten wir hier ein tüchtiges Feuer. Es brannten 13 bis 14 Scheunen fast zu gleicher Zeit an verschiedenen Enden der Stadt herunter. Jedenfalls waren hier ruchlose Hände im Spiel.

Marienwerder, 24 April. Graf zu Eulenburg.“

Damit die Wahlmännner nicht „Einseitiges“ erfahren, ist denselben ein separater Abdruck der Widerlegung jenes Scriptum von dem Professor Dr. Möller in Königsberg vom hiesigen Wahlcomité zugesandt. (D. Z.)

Nach Mühlhausen ist vorgestern der Oberpräsident selbst zum Behufe einer einzuleitenden Untersuchung abgereist. Der Bürgermeister Fritsch, der durch seinen Eifer für die „konservativen“ Interessen sich über die Grenzen noch anderer Strafrechts-Paragraphen, als des in diesen Tagen vielfach auch in Beziehung auf andere Personen ventilirten §. 315 hatte hinüberführen lassen, hat das traurigste Ende genommen. Der allzu unvorsichtige Diener der Reaktion hat sich in der Nacht zum 1. d. Mts. erhängt!

— Außer in Mühlhausen, hat es auch in Liebschau (Kreis Preuß.-Stargardt) bei der Wahl üble Auftritte gesetzt. Der ganze Wahlvorstand hat vor den gegen ihn anstürmenden Reactionären die Flucht ergreifen müssen; liberale Urwähler sind von diesen verwundet und mancherlei Unfug verübt worden, was die Herbeirufung eines Commando's Husaren zur Folge gehabt hat.

Danzig, den 3. Mai. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, hat man in jüngster Zeit auch in richterlichen Kreisen unserer Provinz in Erwägung gezogen, ob es nicht angemessen sei, dem neuesten Verfahren des Grafen zur Lippe gegenüber, welcher sein Ministerium dadurch zu stützen glaubt, daß er die Einleitung einer Disciplinaruntersuchung gegen die protestirenden Insterburger Richter herbeizuziehen sich bemüht, mit einer öffentlichen Erklärung vorzugehen, und zwar hatte man den Wunsch, sich in dieser für die Unabhängigkeit des Richterstandes wichtigen Angelegenheit den Richtern der Hauptstadt anzuschließen und mit diesen in der ganzen Sache Hand in Hand zu gehen. Nachdem es indessen in Berlin, wie man hört, nach mannichfachen Debatten zu einem einmüthigen Handeln in dieser Beziehung nicht gekommen, hat man mit Rücksicht auf die noch größeren Schwierigkeiten, welche die Herstellung einer derartigen gemeinsamen öffentlichen Erklärung innerhalb kurzer Zeit in der Provinz verursacht, beschlossen, die Sache vorläufig auf sich beruhen zu lassen. So sehr es zu bedauern, daß der Herr Justizminister hiernach vorläufig nicht erfährt, was ein großer Theil seiner Be-

---

kannt, und deßhalb die beiden Dokumente uneröffnet in den Händen des Doktor Meinhold gelassen, der darein willigte, sie bis zu Ihrer Rückkehr zu verwahren, nachdem ich ihn mit Ihrem Irrthum bekannt gemacht. Graf Eberhard weiß nichts; er fragt mich immer um Nachrichten von Ihnen, ist aber offenbar nie betrübt, wenn ich ihm keine geben kann. Sie finden also alles, wie Sie es verlassen, bis auf Herrn Kerkholz, der Lehrer am katholischen Gymnasium der Residenz geworden ist. Ich habe mein kleines Departement für Sie auf's treulichste verwaltet; möchten alle so gethan haben!“

XI.

Eine Ueberraschung.

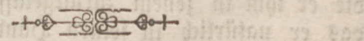
In freudiger Bewegung war Dorf und Schloß Cronberg; für heute war von dem Fräulein, wie Marie in der ganzen Umgegend hieß, die Rückkehr des jungen Herrn angekündigt worden, Die Sonne beleuchtete hell die Gegend und Marie stand in bunten Kleidern, die sie zum erstenmal seit dem Tode der Gräfin wieder angelegt, an einem Fenster des Schlosses, dann trat sie auf den Balkon, weil sie von dort, eine weitere Strecke überblicken konnte, denn die Ungeduld ihres Herzens ließ sich nicht länger zügeln. Eberhard war nicht da; er hatte sich bei Marien durch ein paar Zeilen entschuldigt, in denen er ein Unwohlsein angab, welches ihn verhindere auszugehen; aber er sprach die sichere Zuversicht aus, daß Gaston zu ihm kommen werde, da er ihn so bald als möglich zu sprechen wünsche. Marien war seine Abwesenheit lieb; sie fühlte, daß derjenige, der gegen Gaston den fürchterlichen Verdacht ausgesprochen, der ihn vom väterlichen Schlosse vertrieben, ihm unmöglich auf dessen Schwelle eine angenenehme Erscheinung sein könne.

Glockenläuten, Böllerschüsse ließen sich jetzt vernehmen und auf einem Stück der Landstraße, auf welches die Bäume des Parks eine Durchsicht gestatteten, erhob sich eine Staubwolke; dieß mußte Gastons Wagen sein, der eingeholt und umgeben von einigen ihre Ackerpferde tummelnden jungen Bauern, wirklich bald anlangte.

Mariens Herz klopfte heftig. So lange Gaston im Schlosse war, hatte sie ihm nie andere Gefühle als die einer zärtlichen Schwester gewidmet, aber seit seiner Flucht hatte sie so viel Kummer und Sorgen um ihn gelitten, sie hatte mit so heißer Sehnsucht seine Rückkehr erwünscht, mit so innigem Mitleid sich in seine Leiden versenkt, daß jenes frühere ruhige Gefühl sie in seiner Gegenwart nicht mehr erfüllen konnte. Wenn ein junges Mädchen während eines ganzens Jahrs ihre Gedanken mit dem Bilde eines jungen Mannes zu beschäftigen durch die seltsamsten Schicksale gezwungen wird, so ist es natürlich, daß dieses Bild zuletzt nicht mehr aus ihrem Herzen weicht, auch wenn die Verhältnisse sich ändern und alle Sorgen um ihn schwinden.

Sie ging die Schloßtreppe hinab in den Hof; Marie, die an alles dachte, hatte Gaston seinen Wagen nebst seinem alten Kammerdiener bis zur nächsten Stadt entgegengeschickt; der Erbe der Grafschaft sollte nicht in einem schlechten Miethwagen seinen Einzug halten, und weitgeöffnet standen die blumengezierten eisernen, reich geschnörkelten Thorflügel.

(Fortsetzung folgt.)



amten über sein Verfahren in der Wahlangelegenheit denkt, so müssen wir doch gestehen, daß nachdem die Wahlen am 28. April der Stimmung des ganzen Volkes einen so unzweifelhaften Ausdruck gegeben, und die sichere Garantie vorliegt, daß in dem neuen Abgeordnetenhause sich nicht Wenige finden dürften, welche das Verfahren auch des Grafen zur Lippe einer scharfen Kritik unterwerfen werden, das Unterbleiben eines solchen Protestes weniger von Bedeutung ist.

Königsberg. Die Angelegenheiten des verbotenen, vom Stadtgericht freigegebenen Handwerkervereins, der konfiszirten, zum Theil freigegebenen Hartungschen Zeitung, der zurückgewiesenen Prozesse der Abgeordneten Hoverbeck, Forkenbeck, Phillips contra Oberregierungsrath von Kamptz befinden sich, wegen der mittlerweile eingetretenen Proteste, Recurse und Appellationen alle noch in der Schwebe In einer heutigen Berathung der Rechtsanwälte handelt es sich darum, auf welche andere Weise von Kamptz zu nehmen sei. Wälzt der Regierungs-Rath Kamptz die Beschuldigungen und Verunglimpfungen ehrenwerther Volksvertreter, um seine Hände in Unschuld zu waschen, von sich ab und hin auf die Königsberger Regierung, so müssen Rechtswege gefunden werden, um auch dieser die nähere Kenntniß der Strafgesetzbestimmungen durch irgend ein richterliches Erkenntniß beizubringen. „Suum cuique“ ist das Motto des Preußischen Staates und Gleichheit ohne alle Ausnahme vor dem Gesetz“ ist ein Haupartikel der Preußischen Grundverfassung.

Lokales.

— **Zu den Wahlen.** Bezüglich des glücklichen Ausfalls der Wahlen am 28. v. M. in Briesen lesen wir im Gr. Ges. v. 1. d. M. Folgendes: „Daß die Wahlen diesmal anders ausgefallen sind, als im Winter, dies ist wohl dem Besuche von zwei Thorner Herren zuzuschreiben, die sich die Zeit und Mühe nahmen, auch hier die nöthigen Aufklärungen über die jetzigen politischen Zustände zu geben. Es waren dieses der Kaufmann Prowe und das Mitglied des neu aufgelösten Hauses der Abgeordneten, Kreisrichter Chomse. Besonders dem Ersteren ist es gelungen, einer Anzahl von hiesigen Bürgern, welche in merkwürdigen Irrthümern befangen waren, andere Ansichten beizubringen und wohl auch den polnisch redenden Bewohnern unserer Stadt im Allgemeinen den Staar zu stechen, von welchem durch fanatische Aufregung ihr geistiges Auge umzogen war. Die Ansprache des Abgeordneten Herrn Chomse fand weniger Anklang, besonders da ihm geringere Beredtsamkeit zu Gebote stand.“ — Am Sonnabend den 3. d. M. gegen 12 U. Vorm. hatte im Saale des Schützenhauses eine Versammlung statt, zu welcher sich auch Wahlmänner vom Lande zahlreich eingefunden hatten. Die Versammlung eröffnete der Vorsitzende Herr G. Prowe, indem er der Freude über den glücklichen Ausfall der Wahlen am 28. v. Mts. im Wahlkreise Thorn-Culm Ausdruck verlieh. In derselben hatte der Gen.-Maj. a. D. Herr v. Prittwitz, welcher auch zum Wahlmann erwählt worden ist, die Güte sich über die preußische Militär-Reformfrage auszulassen. Wir bedauern, daß die Zeit ihn verhinderte das interessante und wichtige Thema des Ausführlichen zu erörtern. Hier genüge die kurze Notiz. Nach des Genannten, eines Sachverständigen Ansicht, ist eine zweijährige Dienstzeit mit einem Budget von 30 Mill. Thlr. genügend um eine Armee von 212,000 feldtüchtiger Soldaten auszubilden, wobei auch auf die Erklärung des dänischen Kriegsministers hingewiesen wurde, nach welcher der Däne nur 9 Monate bedürfe, um sich bei Lust und Liebe zur Sache, welche anzuspornen seien, zu einem tüchtigen Feldsoldaten auszubilden. — Auf eine Interpellation erklärte Herr G. Weese, daß er dem Hagenschen Antrag beigestimmt hätte und nur durch ein trauriges Ereigniß in seiner Familie an der Abstimmung über besagten Antrag theil zu nehmen verhindert worden wäre. — Der Vorsitzende theilte mit, daß bei der Wahl am 6. d. in Culmsee die liberalen Wahlmänner im 1. Wahlgange für Herrn G. Weese, im 2. Wahlgange für Herrn Chomse stimmen möchten. — Am Schluß ergriff Herr Pfarrer Dr. Lambeck das Wort und brachte, nachdem er nachdrücklichst hervorgehoben, daß Niemand, weder ein Beamter, noch ein Nichtbeamter, durch seinen dem Könige geleisteten Eid, durch eine liberale Abstimmung bei den bevorstehenden Abgeordnetenhauswahlen verletze, ein Hoch auf Se. Maj. den König, in welches die Vers. in lebhafter und herzlicher Weise einstimmte.

— **Deutsche Ortsnamen.** Die Königl. Regierung hat zugestimmt, daß die Stadt Kowalewo ihren alten deutschen Namen „Schönsee“, das Vorwerk Kowalewo „Neu-Schönsee“ wieder annehmen.

— **Zum Gesangsfeste** in den Pfingstfesttagen sind die Vorbereitungen im vollsten Gange. Die Noten sind versandt und werden nach ungefährer Schätzung 200 Sänger zusammenwirken. Am ersten Feiertage Abends wird das Konzert im Exercirhause vor dem Alten Kulmerthore, das zweite am nächstfolgenden Tage im Ziegeleigarten bei günstiger, bei ungünstiger Witterung dagegen wieder im Exercirhause statthaben. Die Kosten für die Arrangements sind nicht unbedeutend und betragen p. p. 700 Thlr. Mit Rücksicht hierauf ist das Eintrittsgeld festgesetzt worden. Für das erste Konzert werden 400 numerirte Sitzplätze bis zum 25. d. Mts. á 17½ Sgr. ausgegeben werden, später tritt der erhöhte Preis von 22½ Sgr. ein. Ein Stehplatz für das erste Konzert kostet 12½ Sgr. Das Eintrittsgeld für das zweite Konzert ist auf 7½ Sgr. festgestellt, es sollen jedoch, da das Konzert möglicher Weise wieder im Exercirhaus statthaben muß, nur so viele Billete ausgegeben werden, als das Haus bequeme Plätze gewährt. Ein sehr wichtiges und anscheinend schwieriges Geschäft ist die Besorgung von Quartieren für die auswertigen Sänger. Wir sagen ein anscheinend schwieriges Geschäft, denn ohne Frage dürfen wir voraussetzen, daß der gastliche Sinn hiesiger Bevölkerung dem Einquartierungs-Ausschusse des Fest-Comitees (die Herren: Kaufm. Gall, Bierbrauereibes. R. Kauffmann, Kaufm. Jul. Lachmann, Kreisr. Liliehain, Lit. C. Marquart, Kaufm. R. Neumann, Gymn.-Lehr. Maler Völcker) die Besorgung von Quartieren sehr wesentlich erleichtern werde.

— **Lotterie.** Bei der am 2. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 125. Königlicher Klassen-Lotterie fiel der 1. Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nro. 50,820. 3 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nro. 4706. 56,232 und 58,067. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 54,235. 71,339 und 86,663. Der 1. Hauptgewinn von 150,000 Thlr. fiel heute auf Nro. 50,820 nach Köln in die Kollekte des Herrn Reimboldt. — Bei der am 3. d. fortgesetzten Ziehung fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nro. 14,073. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nro. 60,770. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nro. 23,905. 29,276. 29,945. 46,021 und 90,194.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag d. 8. d. Vortrag. Das Nähere in der nächsten Nummer.

— **Der Mai** läßt sich heuer so schön an, wie wir ihn seit Jahren nicht gehabt haben, die Bäume haben nicht nur ihr grünes Kleid angezogen, sondern sich auch mit Blüthen prächtig geschmückt und aus dem frischen Grün und dem farbtgen und duftenden Blüthenmeere jubelt und jauchzt lockend der gefiederte, tausendstimmige Chor, dessen Führerin zumal, die Nachtigall, des Morgens und des Abends die Bewohner in das Freie zieht. Die Gärten außerhalb der Stadt, zumal der schön gelegene Ziegeleigarten, sind sehr besucht und unseres Mitbürgers Dr. Fischer's künstliche Wasser werden nachgerade, gegen die Hitze und zur Kräftigung der Gesundheit, ein sehr begehrter Artikel.

— **Gewerbliches.** Der Eleve der berühmten Baugewerkschule zu Holzminden (in Braunschweig), Uebrick von hier, hat sich durch besonderen Fleiß und eine Arbeit über das Empfangsgebäude des Thorner Bahnhofs so hervorgethan, daß ihm die Anstalt einer Prämie, sowie einer Belobigung in der Zeitschrift für Bauhandwerker von P. L. Haarmore für werth erachtet hat.

Inserate.

Todes-Anzeige.

Am 30. April Abends ½8 Uhr starb meine Frau **Elvira** geb. **Baehr** 23 Jahr alt am Nervenschlage.

Danzig, den 3. März 1862.

A. Seitz.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten.
Mittwoch, den 7. Mai c., Nachmittags 3 Uhr.

Zum Vortrage kommen: Die in letzter Sitzung nicht erledigten Sachen. — Dechargirung der Rechnungen der Krankenhaus-Kasse pro 1852—1854. — Vorlage des Magistrats wegen Ankauf des Grundstücks Neustadt No. 5 Behufs Erweiterung der Durchfahrt nach der Bache. — Neuwahl eines Mitgliedes des Kassen-Curatoriums. — Rückäußerung des Magistrats wegen Verpachtung der Zwinger am Nonnen- und Brückenthor. — Recurs-Gesuche gegen festgesetzte Ordnungsstrafen. — Mehrere Anleihe- und ein Vorschuß-Gesuch. — Vorlage des Herrn Stadtverordneten **Adolph** betreffend den Entwurf der Petition wegen Erleichterung der Einquartierungslasten. — Lizitations-Verhandlung zur Lieferung von ca. 500 Ctr. Roststäben 2c. zu den Ziegelei-Oefen. — Bedingungen zur Verpachtung des Holzplatzes unterhalb der Defensions-Kaserne. — Ein Unterstützungs-Gesuch.

Thorn, den 5. Mai 1862.

Der Vorsteher **Kroll.**

Bekanntmachung.

Da die Anmeldungen zur Eintragung in das Handelsregister bisher nur in geringer Anzahl eingegangen sind, so werden die Kaufleute unsers Gerichtsbezirkes hierdurch wiederholt erinnert, die betreffenden Anmeldungen bei Vermeidung der sich aus dem allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch ergebenden Nachtheile zu bewirken.

Thorn, den 30. April 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Glückmann-Kaliski** zu Thorn ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendigt.

Thorn, den 2. Mai 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Polizeiliche Verordnung.

Als Zusatz zu §. 8 der hiesigen Straßen-Ordnung vom 28. März 1845 wird auf Grund der §§. 5 und 9 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung hiermit Folgendes verordnet und zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

„Den Besitzern von Brennereien, Brauereien „und Destillationen, ist die Ableitung des in „ihrem Gewerbsbetriebe überflüssig werdenden „Wassers nur dann mittelst des Straßengerinnes „gestattet, wenn der Abfluß in demselben ungehindert erfolgen kann; bei Frostwetter ist solcher „namentlich untersagt.“ —

Das Entgegenhandeln dieser Verordnung zieht nach §. 39 der Straßen-Ordnung eine Strafe bis 5 Thlr. nach sich.

Thorn, den 25. April 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die im Laufe dieses und bis zum 1. Mai k. J. in den Kasernen und sonstigen Garnison-Anstalten incl. Garnison-Lazareth vorkommenden Töpferarbeiten, sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer wollen ihre, mit der Aufschrift:
„Submission auf Töpferarbeiten“
zu versehenden schriftlichen Offerten nach dem mit den Bedingungen im Büreau der Garnison-Verwaltung einzusehenden speciellen Verzeichniß in dem auf

Freitag den 9. Mai cr.
Vormittags 11 Uhr

anberaumten Termin an uns einreichen.

Thorn, den 5. Mai 1862.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Concert-Anzeige

Dem allgemeinen Wunsch zu Folge werde ich auch diesen Sommer ein Abonement auf die **Garten-Concerte** eröffnen, welche in verschiedenen Localen stattfinden werden, wozu ich ein verehrtes Publikum ganz ergebenst einlade. Der Preis des Abonements von 20 Concerten ist auf 1 Thlr. gestellt. Listen werden in Umlauf gesetzt, und sind Abonements bis Sonnabend den 13. Mai bei Hrn. Buchhändler **Lambeck** und in meiner Wohnung Gerechte Straße 101 zu haben. Einzelner Billet-Verkauf zum Abonements-Preis findet nicht statt, und tritt dann der Kassenpreis von 2½ Sgr. ein.

E. v. Weber, Musikmeister.

Hühneraugenpflaster,

3 Stück für drei Sgr. sind stets zu haben in der Buchhandlung von

Ernst Lambeck.

Rother Kleesamen

ist zu haben in Sieroko.

Sächsische Zwiebelkartoffeln

zur Staat sind zu kaufen in Sieroko.

Knaben, die die **Cigarren-Fabrikation** erlernen wollen, können sich melden bei

Rumpel & Sternberg.

Ein ganz- und ein halbverdeckter Wagen auf C-Federn, stehen in Lissomitz billig zu verkaufen.

Zur Selbstanfertigung vieler Handelsartikel

Der industriöse Geschäftsmann

oder 400 bewährte Anweisungen

zur Fabrikation vieler Handelsartikel, als: **Künstliche Weine, Rum, Aquavite, Essige, Parfümerien, Essenzen** und vorzügliche **Seifen, Farben, Firnisse, Extracte, Chocoladen, Hefen, Mostriche, Stiefelwichsen, Tabacke, Tinten, Zündhölzer, Zahnpulver, Heilpflaster** und **Magentropfen.** Von **A. Simon,** Chemiker. Fünfte verbesserte Auflage.

Preis 25 Sgr.

Für Materialisten, Restaurateure, Techniker, und jeden andern Geschäftsmann ist dieses Buch sehr nützlich. — Durch Anfertigung dieser Fabrikate und Handelsartikel kann man sich ein bedeutendes Vermögen erwerben.

Zu haben bei **Ernst Lambeck.**

Soolbad Wittekind in Giebichenstein bei Halle a/S.

mit seinen allseit anerkannten Heilkräften und Einrichtungen eröffnet die Saison seiner **Bade-, Trink- und Molkenkuren** am **15. Mai**. — Bestellungen auf Logis nimmt der Besitzer **H. Thiele** entgegen. — Lager von Wittekind Brunnen und dem bekannten **troknen Mutterlaugen-Badesalze** hält für Thorn, Bromberg und Graudenz die Droguerie-Waaren- und Mineralwasser-Handlung von **Carl Wenzel** in Bromberg.

Die Bade-Direktion.

Nur 26 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet beim unterzeichneten Bankhause ein viertel Originalloos zu der am **21.** und **22. Mai** stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14000 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. Thlr. **114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** ꝛc. ꝛc. — (Ganze Loose kosten 3 Thlr. 13 Sgr. und halbe 1 Thlr. 22 Sgr.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thalern durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. **Man beliebe sich daher direct zu wenden an das Haupt Depot** bei

Stirn & Greim in Frankfurt a/M.

Große

Capitalien-Verloosung,

welche in ihrer Gesammtheit

16,500 Gewinne

enthält als:

100,000 Thaler

1 a 60,000 Thlr.	1 a 4000 Thlr.
1 a 40,000 „	1 a 3000 „
1 a 20,000 „	3 a 2000 „
1 a 10,000 „	4 a 1500 „
1 a 8000 „	5 a 1200 „
1 a 6000 „	80 a 1000 „
6 a 5000 „	85 a 400 „

105 a 200 Thlr. u. s. w.

Diese **Capitalien-Verloosung**, welche vom Staate garantirt ist, und deren Ziehung

am 12ten Juni

stattfindet, kann man vom unterzeichneten Bankhause 1/1, 1/2, 1/4 Original-Loose beziehen. Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach der Entscheidung zugesandt, die Gewinne werden bei allen Bankhäusern ausbezahlt, Pläne zur gefälligen Ansicht gratis. Auswärtige Aufträge werden prompt und **verschwiegen** ausgeführt. Unser Geschäft wird immer das von **Fortuna** begünstigte genannt, da bei uns schon die bedeutendsten Treffer fielen.

1/1 **Original-Loos** kostet **4** Thlr.
1/2 do. „ **2** „
1/4 do. „ **1** „

Man wende sich gefälligst direct an

Gebr. Lilienfeld,

Bank- & Wechselgeschäft

in HAMBURG.

Der Sierckoer Milchwagen trifft vom 1. Mai an, jeden Morgen um 1/2 7 Uhr in Thorn (vis à vis drei Kronen) ein, und können je nach Bedarf 100 bis 200 Quart geliefert werden. **Pfalzgraf.**

Eine **goldene Cylinder-Uhr** ist verloren gegangen; der Wiederbringer erhält 2 Thlr. Belohnung, vor Ankauf wird gewarnt. **Carl Mallon.**

Am

12. u. 13. Juni d. J.

findet die Ziehung erster Abtheilung der von der herzoglichen **Braunschweigischen Regierung** genehmigten und garantirten

großen Geld-Verloosung,

welche im Ganzen in 6 Abtheilungen eingetheilt ist, statt.

Zur Entscheidung kommen:

Die größte Prämie event. 100,000 Thaler,

1 à 60,000, 1 à 40,000, 1 à 20,000, 1 à 10,000, 1 à 8000, 1 à 6000, 6 à 5000, 1 à 4000, 1 à 3000, 3 à 2000, 4 à 1500, 4 à 1200, 80 à 1000, 5 à 500, 85 à 400, 5 à 300, 105 à 200, 245 à 100 Thaler Preuß. Crt. und ca. 11,000 kleinere Prämien.

Zu dieser höchst vortheilhaften und sehr interessanten Geld-Verloosung sind beim unterzeichneten Bankhause

ganze Original-Loose à 4 Thlr. Pr. Crt.
halbe „ à 2 „ „ „
viertel „ à 1 „ „ „

gegen Einsendung des Betrages oder unter Postvorschuß zu beziehen. Behufs Zahlungserleichterung werden auch Zins-Coupons und Francomarken in Zahlung genommen.

Die amtlichen Ziehungslisten und Gewinngelder werden sofort nach Entscheidung zugesandt.

B. Silberberg,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Hamburg.

Gestern Abend ist ein grüner großer Sonnenschirm mit schwarzer Borte verloren worden. Der Wiederbringer erhält bei dem Schneidermeister *Goschnick* in der Bäckerstraße eine angemessene Belohnung.

Besten holländischen Schnupftabak (Nessing) fein- und grobkörnig offerirt zu mäßigen Preisen die neue Cigarren-, Rauch- und Schnupf-Tabak-Fabrik von

Rumpel & Sternberg

in Thorn.

Zwei junge Mädchen suchen je eine permanente Stelle als **Nätherin**, oder auch zeitweise im Nähen beschäftigt zu werden; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine **arme** Frau, die ein 1 Jahr altes Kind besitzt und nicht die Mittel hat dasselbe zu unterhalten, wünscht selbiges unterzubringen. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Wer gerne lacht, komme und

kaufe sich in einer hiesigen Buchhandlung für 5 Sgr. den Beweis, daß **Frauenzimmer keine Menschen** sind.

Die Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden, mit einem Grundkapital von einer Million Thaler

(im 30. Fuße), hat mir die Haupt-Agentur für Thorn und Umgegend übertragen, und beobachtet bei vorkommenden Schäden sehr liberale Grundsätze, gewährt bei fortlaufenden und Abonnements-Versicherungen erheblichen Jahres-Rabatt, der höher ist, als ihn andere Gesellschaften zu gewähren pflegen, und berechnet billige Prämiensätze. Ich empfehle mich daher zur Annahme von Versicherungen und verabfolge Prospecte. Allgemeine Bedingungen und Antrags-Formulare gratis. Thorn, den 18. April 1862.

F. G. Gehrke.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage Culmerstraße No. 340 bei Herrn Bäckermeister **Hay** ein

Material- und Victualien-Geschäft

eröffne. Indem ich mein Etablissement dem geehrten Publikum unter Zusicherung reeller Bedienung bestens empfehle, werde ich stets bemüht sein die billigsten Preise zu stellen.

Thorn, den 6. Mai 1862.

Joseph Wollenberg.

Donnerstag, den 8. d. Mts.

Verlegung der Ressource nach dem Sommer-Lokal.

Der Vorstand.

Frischer Maitrank, Selterser- u. Soda-Wasser, eiskaltes Bairisch-Bier bei

F. Günther.

Maitrank, von frischen Kräutern

empfiehlt billigst *Wilhelm Ferber.*

Marktbericht.

Thorn, den 5. Mai 1862.

Die Preise von Auswärts sind für Weizen und Roggen etwas niedriger notirt; die Zufuhren sind auch nur sehr gering, da die Acker-Bestellung für Sommer-Saaten die Ausfuhren zurückhält. Es wurde nach Qualität bezahlt.

Weizen: Wispel 48 bis 72 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 3 thlr.
Roggen: Wispel 40 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 20 sgr. bis 1 thlr. 25 sgr.
Erbsen: (grüne) Wispel 42 bis 45 thlr., der Scheffel 1 thlr. 22 sgr. 6 Pf. bis 1 thlr. 26 Sgr. 3 Pf.
(weiße) Wispel 32 bis 40 thlr., der Scheffel 1 thlr. 10 sgr. bis 1 thlr. 20 sgr.
Gerste: Wispel 28 bis 34 thlr., der Scheffel 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.
Hafer: Wispel 22 bis 24 thlr., der Scheffel 27 sgr. 6 pf. bis 1 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 13 bis 16 sgr.
Butter: Pfund 7 bis 9 sgr.
Eier: Mandel 3 sgr. 6 pf. bis 4 sgr.
Stroh: Schock 6 bis 7 thlr.
Heu: Centner 16 bis 18 sgr.

Danzig, den 3. Mai 1862.

Getreide-Börse: Es fehlte heute gänzlich an Kauflust für Weizen, außer bedeutend billiger.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 17 pCt. Russisch Papier 16 pCt. Klein Courant 15 pCt. Alte Silberrubel 11 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Neue Kopeken 15 pCt. Alte Kopeken 9 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 3. Mai. Temp. Wärme: 8 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand: 4 Fuß 9 Zoll.
Den 4 Mai. Temp. Wärme: 10 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand: 4 Fuß 6 Zoll.
Den 5 Mai. Temp. Wärme: 8 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 4 Fuß 3 Zoll.

Das Beiblatt zur heutigen Nummer wird heute (den 6. d. M.) Abends ausgegeben.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei

Beilage zum Thorner Wochenblatt.

Nr. 53. Dienstag, den 6. Mai. **1862.**

Thorn, den 6. Mai Nachmittags.

So eben gehen uns Nachrichten über den Ausfall der Wahlen in Culmsee zu. Denselben zufolge wurden die Herren Fabrikant **G. Weese** und Kreisrichter **Chomse** wiedergewählt, und zwar ersterer mit 259 Stimmen gegen 131, die sich auf **v. Slaski-Trzebez** mit 106, **Hertel-Szwiętoslaw** mit 24 und **Wentski** mit 1 Stimme vertheilten.

Die Kurhessische Verfassungsfrage.

Der Konflikt zwischen Regierung und Volk in Kurhessen ist in einen neuen Abschnitt seiner Entwickelung getreten. Die Kurfürstliche Regierung hat, wie unsere Leser aus der betreffenden Notiz der vor. Num. u. Bl. ersehen haben werden, neue Wahlen angeordnet, aber dieselben nicht nur nach dem Wahlgesetz von 1860, angeordnet, sondern auch in ihrem Wahlrescript v. 26. v. M. bei 30 bis 50 Thlr. Strafe verboten, daß unter Protest gewählt, oder eine Wahl angenommen werde.

Es ist diese Maßnahme kennzeichnend auch für die Lage der Dinge in Preußen. Unsere Staatsregierung hat sich für die Wiederherstellung der kurhessischen Verfassung von 1831 erklärt, welche jedoch soweit modifizirt werden soll, als es die Bundesgesetzgebung im Interesse des Bundes erheischt. Im Widerspruch mit dieser Erklärung Preußens steht die vorberegte Maßnahme. Kaum ist in Preußen der Ministerwechsel eingetreten, kaum die Schwankung nach der reaktionären Seite hin erfolgt und sofort wagt die Reaktion in Kurhessen, ohne sich im Mindesten durch die preußische Erklärung geniren zu lassen, ein neues Attentat gegen die Rechte des kurhessischen Volks. Eine so geringe Rücksichtsnahme glaubt die kurhessische Regierung Preußen schenken zu dürfen; jene thut als ob dieses gar nicht gesprochen hätte. Warum? — Weil die kurhessische Regierung meint, daß in Preußen die Reaktion das Staatsruder schon mit ganzer Macht führe und diese ihr einen mächtigen Rückhalt bieten werde. Gewiß, Preußens Einfluß und Wort gelten innerhalb, wie außerhalb Deutschland nur dann, wenn seine Regierung mit Entschiedenheit die Fahne der Freiheit und des Rechts hoch hält.

Ueber die Bedeutung und Absicht der oben gedachten kurhessischen Verordnung für Kurhessen sagt die „Nat. Ztg.“ (Nr. 202) folgendes treffende Wort: „Seit die Verfassung und das Wahlgesetz von 1860 oktroyirt wurde, ist in Kurhessen dreimal ein Landtag gewählt. Die Kurhessen, beharrlich und treu am Rechte festhaltend, haben jedesmal nur unter dem Vorbehalt der rechtmäßigen Verfassung von 1831 sich dazu verstanden, auf Grund des rechtswidrigen Wahlgesetzes von 1860 zu wählen. Nur mit demselben Vorbehalt haben die gewählten Abgeordneten die Wahl angenommen. Die ganze Thätigkeit der neugewählten Versammlung bestand jedesmal in der Erklärung, daß sie sich nicht für die rechtmäßige Landesvertretung halte. In Folge dieser Erklärung wurde die Versammlung zweimal aufgelöst. Das dritte Mal erfolgte die Auflösung sogar, bevor noch die Versammlung Zeit gehabt hatte, sich für incompetent zu erklären. Einmüthiger und entschiedener kann ein Land nicht gegen einen rechtswidrigen Zustand Verwahrung einlegen, als es die Kurhessen gethan haben. Der Zweck der neuesten Verordnung ist der, daß ihnen dies für die Zukunft unmöglich gemacht werden soll. Die Verordnung verfügt, daß jeder Wahlberechtigte vor der Wahl die Erklärung abzugeben hat, daß er die Wahl auf Grund der Verfassung und des Wahlgesetzes vom 30. Mai 1860 ohne irgend einen Vorbehalt vornehmen, beziehungsweise eintretenden Falls annehmen wolle. Daß die Verordnung an sich rechtswidrig ist, versteht sich von selbst, da sie auf einer rechtswidrigen Grundlage beruht. Aber was kümmert das die Nachfolger Hassenpflugs? Sie fragen nur nach den thatsächlichen Konsequenzen. Sie kalkuliren offenbar so. Kommt die Verordnung zur Ausführung, so wird offenbar jedem verfassungstreuen Manne in Kurhessen das Wählen unmöglich gemacht; es wäre indessen noch das geringste Uebel, wenn dadurch vorübergehend ein ganz verfassungsloser Zustand entstände. Gefährlicher ist die andere Alternative, auf welche offenbar die hessische Regierung spekulirt. Es müßte wunderbar zugehen, wenn sich nicht in jedem Wahlbezirk einige wenige Leute finden sollten, die nur ein schwaches Gedächtniß für den auf die Verfassung von 1831 geleisteten Eid haben. Diese werden wählen und die Regierung wird solche Minoritätswahlen als gültig anerkennen. So wird aus Vertretern des Hessenvereins, der kurhessischen Kreuzzeitungspartei, ein Landtag gebildet werden, welcher ohne Scrupel die Verfassung von 1860 anerkennen wird. Mit dem Votum eines solchen Landtags wird dann der Kurfürst vor den Bundestag treten und jede Einmischung für unnöthig erklären. Warum sollte er nicht hoffen, trotz des preußisch-österreichen Antrages durchzudringen? Graf Rechberg hat offenbar nur Preußen eine Concession gemacht; aus eigenem Antrieb brennt er schwerlich darauf, sein eigenes Werk von 1850 wieder zu zerstören. Und dem Ministerium von der Heydt wird Niemand zutrauen, daß es mit besonderem Nachdruck für die verfassungsmäßigen Rechte der Kurhessen eintreten wird, während es alle Mittel aufbietet, um im eigenen Lande das Verfassungsleben in die engsten Schranken einzuschließen.

So die Nat. Zeitung. Wir können nicht umhin Obigem noch eine Bemerkung anzureihen. Wo soll das hinaus und zu welchem Ende kann das führen, wenn mit Gesetz und Recht so schnöde gespielt wird, wie es seit 1850 in Kurhessen geschieht? — Welcher rechtliche Mann kann dem dortigen Regiment seine Theilnahme schenken und wie mag man von den dortigen Staatsangehörigen verlangen, daß sie für ihren Fürsten und sein Regiment in Tagen der Gefahr eintreten? — Nein, ohne Frage, die Völker machen keine Revolution, sie werden in ein solches Unglück hineingedrängt. Wir sahen es noch jüngst in Italien.

Inserate.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 22. Mai d. J.
Vormittags von 9 Uhr
ab, soll der Mobiliar-Nachlaß der Wittwe **Rennwanz**, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Möbeln und verschiedenen Hausgeräthen, im Sterbehause hierselbst Altstadt Thorn Nro. 232, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 22. April 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
2. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Wir fordern alle Diejenigen, welche im Jahre 1861 während des **Domnikmarktes** in der Langgasse, auf dem Butter-, Kohlen- und Langen-Markte Plätze zum Aufstellen von Buden inne hatten, hierdurch auf, uns ihre schriftliche Erklärung bis spätestens den **1. Juli cr.** darüber franco einzureichen, ob sie diese Plätze zum Aufstellen von Buden in der bisherigen Länge für den **diesjährigen** Domnikmarkt beibehalten wollen, oder event. welche andere Ausdehnung sie für diese Stände zu erhalten wünschen.

Jede nach dem 1. Juli cr. eingehende Erklärung bleibt unberücksichtigt, indem nach Ablauf dieses Zeitpunkts über die offenen Plätze, ohne Rücksicht auf die bisherigen Inhaber, anderweitig disponirt werden wird.

Danzig, den 6. April 1862.

Der Magistrat.

Aufruf.

Zu dem Sängerfeste, welches am 1. und 2. Pfingsttage hier gefeiert werden soll, haben bereits auswärtige Sänger in großer Anzahl ihre Mitwirkung zugesagt.

Das Gelingen des Festes hängt aber nicht allein von der Thätigkeit der einzelnen Sänger ab, es bedarf dazu der freudigen Theilnahme der ganzen Stadt. Nach dieser Richtung hin ist man bisher dem beabsichtigten Unternehmen aus den verschiedensten Kreisen mit solcher Bereitwilligkeit entgegengekommen, daß die Hoffnung, die Bewohner Thorns würden die fremden Sänger, welche das Fest verschönern helfen, während der Feier gerne bei sich aufnehmen, nicht unbegründet erscheint.

Wir erlauben uns deßhalb, gestützt auf diese Hoffnung, und auf das schöne, durch langen Brauch besiegelte Recht der Sänger, überall willkommen zu sein, an unsere Mitbürger die ergebenste Bitte zu richten, den fremden Sängern während der Dauer des Festes ihr gastliches Haus zu eröffnen.—

Die Herren **Gall**, **R. Kauffmann**, **Julius Lachmann**, **Lilienhain**, **C. Marquart**, **N. Neumann**, **G. Prowe**, **Völcker** werden bis zum 25. Mai cr. die Anmeldungen von denjenigen, welche geneigt sind, den fremden Sängern freie Wohnung zu gewähren, in Empfang nehmen.

Thorn, den 5. Mai 1862.

Das Comité des Sängerfestes.

Kartoffel-Verkauf.

Auf dem Dominium Przysiek bei Thorn sind gute Eß-Kartoffeln in kleinern und größern Quantitäten zu haben. Bestellungen bittet man entweder direct oder in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gefällige Aufträge werden sofort von mir ausgeführt. **A. Cohnfeld.**

Die so eben empfangenen **neuesten** Muster von

Tapeten u. Bordüren

aus der Tapeten-Fabrik der Herren **Gebr.** ***Michelly*** **in Königsberg** liegen bei mir zur gefälligen Auswahl aus und erlaube ich mir auf deren **Reichhaltigkeit**, **Billigkeit** und **Eleganz** aufmerksam zu machen.

Thorn, im März 1862.

Phil. Elkan Nachfolger.

Rapskuchen,

frisch gepreßte, vorzüglichster Qualität offerirt

Julius Rosenthal,
Brückenstraße No. 33.

Am 21. und 22. Mai
Große Staats-
Gewinne - Verloosung

mit Preisen von: ***Thaler 114,300, 57,150, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8,570, 7,000, 5,700, 3,430, 2,850, 2,300, 1,700, 570***, 2c. 2c.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten Rthlr. 3. 13 Sgr., halbe Rthlr. 1. 22 Sgr., viertel 26 Sgr.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
in **Frankfurt am Main.**

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 26. März cr. die vorgeschriebene Revision des Abschlusses und der Geld- und Dokumenten-Bestände der Anstalt stattgefunden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß beim Jahresschlusse 1861 das mit pupillarischer Sicherheit verwaltete Vermögen der Anstalt

9,192,687 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf.

mithin 350,255 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf. mehr als beim Jahresschlusse 1860 betragen hat. Die näheren Details ergiebt der so eben erschienene 23ste Rechenschaftsbericht für das Jahr 1861, welcher bei den Haupt- und Spezial-Agenten und bei der Hauptkasse in Berlin, Mohrenstraße 59 zu haben ist.

Die vom 2. Januar 1863 ab zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 100 Thlr. für das Jahr 1862 betragen:

bei der Jahres-Gesellschaft.	in Klasse. I.			II.			III.			IV.			V.			VI.		
	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1839	4	13	6	5	5	6	5	29	6	7	—	6	12	4	—	25	5	—
1840	4	9	6	5	1	6	5	21	6	6	17	6	10	14	—	28	16	—
1841	4	9	6	4	29	6	5	15	—	6	14	—	8	1	6	24	10	—
1842	4	9	6	5	1	—	5	16	—	6	17	6	9	10	—	22	2	6
1843	4	11	—	4	28	6	5	17	6	6	21	6	9	25	6	26	18	—
1844	4	16	—	5	1	6	5	21	—	6	15	6	16	5	6			
1845	4	5	6	4	19	—	5	—	6	6	—	6	7	24	—			
1846	4	—	—	4	14	6	4	29	—	6	1	6	7	25	6			
1847	4	3	—	4	21	6	5	7	—	5	24	—	7	6	—			
1848	4	3	—	4	15	6	5	7	6	6	4	—	12	5	6			
1849	4	2	—	4	28	—	4	27	6	6	1	6	8	3	6			
1850	4	2	—	4	17	6	4	24	6	5	9	—	8	13	—			
1851	4	—	6	4	21	6	4	28	—	5	5	6	6	12	—			
1852	4	1	—	4	15	—	5	8	6	6	28	6	6	13	—			
1853	4	3	—	4	14	—	4	24	—	5	13	—	7	1	—			
1854	4	2	6	4	13	6	5	—	6	5	7	—	5	24	6			
1855	4	3	6	4	17	6	4	21	6	5	6	6	6	18	—			
1856	4	1	6	4	9	6	4	19	6	5	14	—	5	22	6			
1857	4	1	—	4	15	—	4	21	—	5	8	—	5	13	—			
1858	4	1	6	4	7	6	4	19	6	5	6	—	5	12	6			
1859	4	1	—	4	11	—	4	25	6	6	10	—	5	13	6			
1860	3	26	—	4	7	—	4	19	6	5	6	—	5	12	6			
1861	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4	10	—			

Berlin, den 20. April 1862.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bei Gelegenheit der vorstehenden Bekanntmachung erlauben wir uns auf die Bedeutung und Nützlichkeit der Anstalt in Kürze aufmerksam zu machen.

Die Anstalt ist — von jeder Spekulation fern — lediglich dem Gemeinwohl gewidmet, allen Personen ohne Unterschied des Standes, des Alters und der Gesundheitsbeschaffenheit zugänglich und gewährt Allen gleiche Vortheile. Sie sichert den Theilnehmern eine steigende Jahres-Rente, welche den Betrag von jährlich 150 Thalern proEinlage erreichen kann, und für eine erhebliche Anzahl von Einlagen erreichen muß, wie der Rechenschafts-Bericht nachweist.

Der Betrag einer vollständigen Einlage ist 100 Thlr. Es ist indessen auch gestattet, unvollständige Einlagen von 10 Thlr. ab, zu machen und sich daraus, entweder durch ratenweise Nachzahlungen in beliebiger Höhe (jedoch in vollen Thalern), sowie durch den Hinzutritt der berechneten Rente, oder auch durch Letztere allein, ein vollständiges Renten-Kapital zu bilden und daraus demnächst den gleichen Nutzen zu ziehen, welcher den von Anfang an vollständigen Einlagen zu Theil wird. Bei dem Tode oder der Auswanderung eines Mitgliedes geht das eingelegte Geld den Interessenten nicht verloren, es wird vielmehr bei unvollständigen Einlagen die ganze eingezahlte Summe zurückerstattet, bei vollständigen Einlagen nur der Betrag der baar bezogenen Renten in Abzug gebracht.

Es erhellt, wie segensreich diese Anstalt für Alle ist, welche die Zeit der Jugend und Erwerbsfähigkeit benutzen, sich durch kleine Einlagen nach und nach ein Kapital zu bilden, das ihnen im Alter eine sorgenfreie Existenz zu sichern vermag. Mit demselben Nutzen können aber ältere Personen bei der Anstalt sich betheiligen, da sie von Anbeginn an eine höhere Rente beziehen. — Es ist auch gestattet, daß eine Person für eine beliebige andere Einlagen macht, und sich dabei den Bezug der Rente und Rückgewähr vorbehält.

Die Statuten, sowie die ausführlichen Prospecte können bei mir unentgeltlich in Empfang genommen werden. Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, sowie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen bin ich jederzeit bereit.

Thorn, den 1. Mai 1862.

Ernst Lambeck.
Haupt-Agent.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei